

# Predigten an der Schlosskirche Lutherstadt Wittenberg

30. Juni 2024 – 5. Sonntag nach Trinitatis



**Predigt:**  
**Reverent Bridget Gautieri**  
(ELCA Wittenberg Center Coordinator)

**Predigtmanuskript – es gilt das gesprochene Wort!**

Luke 5:1-11

Gnade und Friede sei mit euch von unserem Herrn und Heiland Jesus Christus. Amen.

„Hier bin ich, Herr, schick jemand anderen.“

Ich glaube, fast jeder hat das schon einmal gedacht, auch ich.

- Wenn jemand zu Ihnen kommt und Sie um Geld bittet,  
„Hier bin ich, Herr, schick jemand anderen.“
- Wenn Sie jemandem Liebe zeigen müssen, der lautstark das Gegenteil von Ihnen glaubt,  
„Hier bin ich, Herr, schick jemand anderen.“
- Wenn du Bedürfnisse in deiner Gemeinde siehst, aber nicht glaubst, dass du derjenige bist, der Verantwortung übernehmen sollte,  
„Hier bin ich, Herr, schick jemand anderen.“
- Wenn der Pfarrer oder Kantor Sie anruft oder Ihnen eine E-Mail schickt, um Sie um einen Gefallen zu bitten,  
„Hier bin ich, Herr, schick jemand anderen.“

Wir alle erleben Zeiten wie diese. . . Wir alle haben Zeiten, in denen wir uns wegducken und so tun wollen, als hätten wir das nicht gesehen oder gehört oder als hätte man uns das nicht aufgetragen. Gleichzeitig bemühen wir uns als Christen, das zu tun, wozu Gott uns aufruft, auch wenn das nicht immer einfach ist.

Nachdem ich heute Morgen den Text des Evangeliums und den Korintherbriefs gelesen habe, ging mir ein berühmtes englisches Kirchenlied durch den Kopf. Es ist ein Lied, das unsere Offenheit und Bereitschaft beschreibt, das zu tun, wozu Gott uns aufruft, und es ist heute unser Predigtlied.

Der Refrain lautet wie folgt, und wenn Sie möchten, können Sie gerne mitsingen:

„Here I am Lord, is it I Lord?  
I have heard you calling in the night.  
I will go Lord, if you lead me.  
I will hold your people in my heart.“

Auf Deutsch bedeutet der Text:

„Hier bin ich, Herr. Bin ich es, Herr?  
Ich habe dich in der Nacht rufen gehört.  
Ich werde gehen, Herr, wenn du mich führst.  
Ich werde dein Volk in meinem Herzen tragen.“

Wenn es nur so einfach wäre, wie es in dem Liedtext heißt. Manchmal ertappe ich mich dabei, dass ich sage: Nein, das war nicht Gott, der in der Nacht gerufen hat, das war nichts. Oder - ich werde gehen, Herr, WENN du mich führst. Ja, sicher werde ich gehen, aber ich WEISS nicht, ob du mich jetzt führst, also tue ich so, als wäre nichts passiert. Und natürlich werde ich deine Leute in mein Herz schließen! Aber nicht die Leute, die mir gerade böse E-Mails geschickt, oder hinter meinem Rücken geflüstert haben, oder?

Wir sind gut darin, uns Ausreden einfallen zu lassen, nicht wahr? Wenn Gott uns ruft oder uns zu etwas führt, das wir nicht tun wollen oder von dem wir glauben, dass wir dazu nicht qualifiziert sind, ist es leicht zu sagen: „Hier bin ich, Herr, schick jemand anderen.“

Solche Geschichten finden wir überall in der Bibel:

- In der Lesung aus dem 1. Korintherbrief heute Morgen sagt Paulus: „Ich bin der geringste unter den Aposteln, der ich nicht wert bin, dass ich ein Apostel heiße, weil ich die Gemeinde Gottes verfolgt habe.“
- In der Lesung aus dem Evangelium von heute Morgen wird Simon Petrus Zeuge des Wunders, das Jesus mit dem Überfluss an Fischen in ihren Netzen vollbrachte, und Simon Petrus „fiel er Jesus zu Füßen und sprach: Herr, geh weg von mir! Ich bin ein sündiger Mensch!“
- Im Alten Testament fordert Gott Mose auf, die Israeliten aus der Sklaverei in die Freiheit zu führen, und wie antwortet Mose? Er sagt in Exodus 4 (10-13): „Ach, mein Herr, ich bin von jeher nicht beredt gewesen, auch jetzt nicht, seitdem du mit deinem Knecht redest; denn ich hab eine schwere Sprache und eine schwere Zunge... Ach, mein Herr, sende, wen du senden willst.“

All diese Menschen sagen im Grunde zu Gott: Ich bin nicht qualifiziert! Ich bin sündig! Ich bin nicht würdig! Warum willst du, dass ich zu deiner Gruppe, deinem Dienst gehöre?! Sie sagen: „Hier bin ich, Herr, aber schick jemand anderen.“

Und Gott antwortet ihnen: Ja, du bist es. Das ist die wahre Definition von Gnade! Das Wohlwollen Gottes, der uns sagt, dass wir so viel mehr sind, als wir denken. Wie Paulus in unserer ersten Lesung heute Morgen sagt: „Aber durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin. Und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen. ... Ich bin es aber nicht, sondern Gottes Gnade, die mit mir ist.“

Gottes Gnade ist so groß, dass Gott jemandem vergibt, der Christen tötete, und Paulus dadurch zu einem der einflussreichsten Apostel der Kirche macht. Gott spricht: Kommst du und folgst mir nach? Paulus hört Gottes Ruf und sagt am Ende Ja.

In der Lesung aus dem Evangelium sagt Jesus zu Simon Petrus: Steh auf von deinen Knien. Fürchte dich nicht; von nun an wirst du mir nachfolgen und allen Menschen die Frohe Botschaft verkünden. Gottes Gnade bedeutet, dass Jesus sagt: Ich kenne deine Sünden und sie sind dir vergeben. Ich erkenne deinen Wert, und du wirst in meinem Namen Großes vollbringen. Jesus sagt zu Simon Petrus: Kommst du und folgst mir nach? Simon Petrus hört Gottes Ruf und sagt am Ende Ja.

Und in der Geschichte von Mose im Buch Exodus sagt Gott zu Mose: „Nun aber geh hin: Ich will bei deinem Munde sein und dich lehren, was du sagen sollst.“ Gottes Gnade bedeutet, dass ich deine Schwächen kenne, aber ich bin bei dir, um dich zu führen. Du bist nicht allein. Gott sagt: Kommst du und folgst mir? Mose hört Gottes Ruf und sagt am Ende Ja.

Das Gleiche sagt Gott heute zu uns. Gott ruft uns alle dazu auf, am Aufbau des Reiches Gottes mitzuwirken und die Frohe Botschaft von der Liebe Gottes weiterzugeben, unabhängig von unserer Geschichte, unseren Sünden oder Fehlern. Was Gott der Menschheit immer wieder sagt, ist, dass wir alle würdig sind, Ja zu Gottes Ruf zu sagen. Wir sind alle qualifiziert, Gottes Werk zu tun. Wir sind alle geliebte Kinder Gottes und sind es wert, Ja zu sagen.

Gott ruft uns, liebt uns, rüstet uns aus, qualifiziert uns und macht uns immer wieder würdig. Geschwister in Christus, Gottes Gnade ist im Überfluss vorhanden – wie Tausende von Fischen, die aus dem Netz eines Fischers überschwappen. Es kann wirklich schwer sein, Ja zu Gottes Ruf zu sagen, aber seien Sie gewiss, dass Sie es schaffen können, weil wir es nicht alleine schaffen müssen. Gott führt uns und ist in allem mit uns. Mögen wir mutig genug sein, Gottes Ruf für uns in unserem Leben zu hören, bis zu dem Punkt, an dem wir wirklich sagen können:

Hier bin ich, Herr. Schick mich.

Amen.